

Handlungsorientierter WORTARTEN

Grammatikunterricht:

Beitrag von „rosemary“ vom 15. November 2018 20:21

Hello zusammen,

bei mir steht demnächst mal wieder ein UB im Fach Deutsch (Klasse 3 BW) an.

Ich soll eine Übungsstunde zu den Wortarten zeigen. (Leider habe ich selbst kein Einfluss auf das Thema!)

Mein Problem ist, dass es eine Übungsstunde ist und somit das Wissen in dieser Stunde ja eigentlich gefestigt werden sollte.

Die Stunde soll aber gleichzeitig die Kinder zum Nachdenken anregen und eine kognitive Aktivierung sollte sichtbar werden!

Ich weiß leider nicht, wie ich dies umsetzen kann?!

Mein ursprünglicher Plan war, dass ich eine Lerntheke zum Thema Wortarten anbiete. Einstieg: Wörter an der Tafel ordnen lassen- dies begründen lassen- Wiederholung Wortarten - dann die Lerntheke- Abschluss Reflexion.

Meinte Mentorin ist von dieser Idee leider kein Fan und möchte eine handlungsorientierte Stunde sehen, die die Kinder aktiviert und alle bei der Sache dabei sind.

Hat jmd von euch vll einen Tipp für mich?

Vielen vielen Dank im Voraus!

Rosemary

Beitrag von „Krabappel“ vom 15. November 2018 20:57

besorg dir mal das Buch...

[https://www.amazon.de/Wortarten-märchenhaft-Basierend-unsichtbaren-Grammatik/dp/3403061566/ref=mp_s_a_1_1?__mk_de_DE=ÀMÀZÖÑ&qid=1542311785&sr=8-1&pi=AC_SX236_SY340_FMwebp_QL65&keywords=montessori+wortarten+märchen&dpPl=1&dpID=51mtjYI \[Anzeige\]](https://www.amazon.de/Wortarten-märchenhaft-Basierend-unsichtbaren-Grammatik/dp/3403061566/ref=mp_s_a_1_1?__mk_de_DE=ÀMÀZÖÑ&qid=1542311785&sr=8-1&pi=AC_SX236_SY340_FMwebp_QL65&keywords=montessori+wortarten+märchen&dpPl=1&dpID=51mtjYI)

Beitrag von „rosemary“ vom 15. November 2018 21:10

Das sollte man dann aber von Anfang an einführen- oder nicht?

Die Wortarten sind den Kindern ja bereits bekannt. Das ist doch bestimmt verwirrend, wenn ich dann plötzlich die Symbole von Montessori auspacke?

Beitrag von „Krabappel“ vom 15. November 2018 21:47

Es ist lange her, dass ich es in der Hand hatte. Ich erinnere mich nur daran, dass ich es didaktisch sinnvoll, in sich logisch fand und schöne Methoden darin zu finden waren.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 15. November 2018 21:51

Hallo!

Wenn die Schüler bereits die Wortarten kennen und der Unterricht handlungsorientiert sein soll, was hältst du von Enzensbergers "Der Zipferlake" als Stundengrundlage? Das ist ein Gedicht mit vielen Fantasiewörtern, und die Schüler sollen aufgrund des Satzbaus ermitteln, um welche Wortart es sich bei den einzelnen Wörtern handelt. Je nachdem, wie viel Zeit du hast, könntest du *vorher* noch kurz die Wortarten mit den Kindern "auffrischen" oder sie *nachher* selbst ein Quatschgedicht schreiben lassen, wobei zwei Kinder im Anschluss vorlesen dürfen und die Mitschüler Ausschnitte in Bezug auf Wortarten "analysieren". Zuletzt dürfen die Kinder reflektieren, wie sie diese Übung fanden und woran sie festmachten, dass Wort XYZ ein Nomen, ein Verb oder ein Adjektiv ist. Diese Strategien helfen ihnen dann auch später, Wörter außerhalb ihres Vokabulars in dieses Schema einordnen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „rosemary“ vom 15. November 2018 22:20

Hört sich interessant an- danke 😊

Ich bezweifle nur, dass das meiner Mentorin so gefallen würde 😱

Hast du das denn schon einmal in einer 3. ausprobiert? Wie hat das funktioniert?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 15. November 2018 22:30

Es kommt halt darauf an, was deine Mentorin konkret sehen möchte. Du schreibst ja, dass möglichst alle Schüler aktiviert werden sollen. Das erreichst du vermutlich noch am ehesten über Bewegung. Wie wäre es damit, dass du einen Text vorliest und die Schüler bei jedem Nomen klatschen, bei jedem Verb stampfen und bei jedem Adjektiv schnipsen müssen? Du könntest dann ja auch ein paar Fallen wie substantivierte Verben einbauen und die Schüler dann fragen, wenn sie falsch reagierten, warum sie dachten, dass es sich um ein Verb statt ein Nomen handelt. Auch hier könnten die Schüler wieder einen Text schreiben und dann im Anschluss ausprobieren. Wichtig finde ich hier immer, dass die Schüler am Ende ihre Herangehensweise schildern und so über Strategien sprechen, was sicher auch deiner Mentorin wichtig sein dürfte.

Die Sache mit dem Gedicht kenne ich noch aus dem Studium, aber ausprobiert habe ich es (noch) nicht.

Beitrag von „Krabappel“ vom 16. November 2018 06:55

Zitat von rosemary

Ich bezweifle nur, dass das meiner Mentorin so gefallen würde 😱

1. das weißt du erst, wenn du's ausprobiert hast
2. so relevant ist deine Mentorin nun auch wieder nicht
3. Eine Mentorin, die sagt: lass das mal, mach dafür "irgendwas Handlungsorientiertes" hat selber keine Lust, sich Gedanken zu machen.

Die Idee ist witzig und sinnig, würde ich sofort ausprobieren. Oder das obige Buch ausleihen, wenn's weniger originell sein soll 😊

Beitrag von „rosemary“ vom 16. November 2018 16:35

Ich habe mir nun eine Alternative überlegt....

Unsere Einheit dreht sich im Moment ja noch um die Adjektive...

ich habe ein bisschen bei Pinterest gestöbert und eine Idee mit einer Täterbeschreibung gefunden....

Überlegung zur Stunde:

Zu Beginn wird eine Täterbeschreibung vorgelesen (nachdem die Rahmenbedingungen klar sind), diese erhält aber nicht viele Adjektive und entspricht somit allen Tätern (Der Täter trägt ein Pullover, eine Hose, hat kurze Haare....)

Die SuS sollen dem Zeugen einen Tipp geben, wie er die Täterbeschreibung zielführender verfassen hätte können -> Adjektive

=> Kognitive Aktivierung????

Im Anschluss dürfen die Schüler einen Täter auswählen, diesen näher beschreiben.

Diese Täterbeschreibungen werden im Plenum oder in Gruppen vorgelesen und die Schüler müssen erraten um welchen Täter es sich handelt.

Reflexion: Welche Funktion (?) haben Adjektive?

Ziel der Stunde: Durch Adjektive können Nomen näher beschrieben werden

- 1) Was haltet ihr von der Überlegung?
 - 2) Geht dieser Verlauf zu sehr in das Thema Personenschreibung?
-

Beitrag von „Cat1970“ vom 16. November 2018 16:58

Die Idee mit der Täterbeschreibung finde ich an sich gut, wobei ich denke, dass es mit Hinblick auf das Stundenziel eher eine Einführungsstunde in das Thema Adjektive ist. Die Kinder könnten als Adjektive Farben einsetzen (bei der Kleidung, der Augen- und Haarfarbe) und Adjektive wie "lang, kurz, lockig, dick, dünn, groß, klein, gestreift etc.". Es wird meiner Ansicht nach deutlich, dass Adjektive die Nomen näher beschreiben. Man kann auch gut die passenden Wie-Fragen einüben, um ein Adjektiv zu finden: Wie ist der Pullover? Rot-blau-gestreift. Wie ist die Hose? Braun. etc. Ich würde dann zur Eigenarbeit der Schüler einen Lückentext vorgeben, in den nur die Adjektive hineingehören.

Ich hätte sonst eine Spieldienststunde zum Thema Wortarten vorgeschlagen.
Erst ein Wortartenrätsel. Du oder ein Kind liest vor: "Ich werde immer groß geschrieben. Ich geben den Dingen ihren Namen etc." "Ich sage, wie etwas ist...." Die Kinder sagen die Lösung. Die entsprechende Bezeichnung an die Tafel schreiben. Die Erklärungen dazuheften.

Wortartenquiz: Jedem Kind eine Karte geben. Auf manchen stehen Nomen, auf anderen Adjektive usw. Die Kinder heften ihre Karten unter die entsprechende Wortart an der Tafel. Gemeinsame Kontrolle. Dabei Wiederholung durch die Kinder: Wie kann man herausbekommen, ob es Nomen, Verb, Adjektiv ist. Kinder erklären.

Tafel aufklappen. Dort sind große Dominokarten angeheftet. Die Kinder sollen sie ordnen, z.B. "Start:Julias Pferdedomino / Pferd" -->

"Nomen - Namenswort/ wiehern" --> "Verb - Tuwort / reiten" --> "Verb-Tuwort / braun" -->
"Adjektiv - Wiewort / Fohlen" --> usw. ".../ Ende"

Einmal durchspielen. Dann ankündigen, dass die Kinder gleich selbst so ein Spiel für die Klasse basteln dürfen.

Es gibt verschiedene Themen. Die Kinder wählen ein Wunschthema aus, schreiben ihren Namen auf die Startkarte, schneiden die Karten aus und spielen das Domino. Als Differenzierung können die Kinder selbst Blankodomino-Karten mit Beispielwörtern zu einem Thema beschriften. Dort ist dann nur die Wortart vorgegeben, das Beispielwort wird selbst geschrieben oder bei sehr fitten Kindern, beschriften sie ihr Spiel komplett alleine.

Die Kinder holen das Material. Die Kinder legen ihre Dominos zusammen. Am besten Lösungsblätter bereithalten, damit sie selber kontrollieren können. Du kontrollierst die selbst beschrifteten Karten. Zum Schluss werden Spiele von anderen Kindern ausprobiert.

Das Material kann in folgenden Stunden wieder genutzt werden.

Beitrag von „keckks“ vom 16. November 2018 17:02

finde ich schön, möchte aber zu bedenken geben, dass basteln aller art wie hier mit der schnippelaktion erfahrungsgemäß gerne mal sehr (!) viel länger dauert als geplant, hohes chaospotential hat und bei kindern ohne feinmotorik ziemlich lustig werden kann (also, wenn man es mit humor nimmt).

was mir sonst so einfällt: stadtlandfluss mit wortarten, activity mit wortarten, wortschlange und diese dann nach wortarten sortieren lassen, irgendeine lesespur, bei der sich der weg durch wortartenzuordnung erschließen lässt.

Beitrag von „Krabappel“ vom 16. November 2018 17:05

Zitat von rosemary

Ziel der Stunde: Durch Adjektive können Nomen näher beschrieben werden

Ich dachte, du hättest bereits alle Wortarten eingeführt?

Du musst erst mal das Ziel klar kriegen. Und handlungsorientierter als die Lerntheke ist die Idee auch nicht fürchte ich.

Beitrag von „Krabappel“ vom 16. November 2018 17:15

Wie wärs mit sowas? (Lapbook/Merkheft/-plakat selbst erstellen):

<http://www.schule-bw.de/faecher-und-schuelerprojekte/lapbooks>

Beitrag von „Caro07“ vom 16. November 2018 17:33

Also, das ist der Anfang der 3. Klasse.

Es gibt jetzt zwei grundlegende Dinge:

Geht es um die Aktivierung der Wortarten (Nomen, Verb, Adjektiv, Artikel) auf dem Niveau vom 2. Schuljahr?

Oder: Wurden die Wortarten schon wiederholt und erweitert um irgendwelche Eigenschaften und sollen jetzt zusammengefasst werden?

Das wäre meines Erachtens zu früh zum jetzigen Zeitpunkt, da hätte man die Wortarten im Riesentempo wiederholt und erweitert.

Wenn es also um die Aktivierung von vorhandenen Wissen vom 2. Schuljahr geht, würde man anders ansetzen wie wenn man die Wortarten am Ende einer Einheit nochmals übt.

Aktivierung:

Bei der Aktivierung vom zurückliegenden Wissen kann man auf einem Weg die Wortarten "neu" entdecken lassen. (Z.B. anhand von einem schönen Text oder unterschiedlichen Texten arbeitsteilig in Gruppenarbeit oder Wörtern mit einer kooperativen Methode die Wortarten herausfinden lassen, vorstellen und begründen, warum, Eigenschaften der Wortarten formulieren etc. , ist aber etwas anspruchsvoll, geht aber bei einer 3. Klasse, die ein solches Arbeiten kennt)

Man könnte auch verschiedene Wörter Wortarten zuordnen lassen z.B. in PA, dann die Ergebnisse an der Tafel sammeln und im Kinokreis mit ein paar schönen vorgefertigten Kriterien der Wortarten besprechen/zuordnen und dann die Schüler eine verwandte Übungsaufgabe als Sicherung machen lassen.

Ich habe z.B. schon öfter Schüler Wörter vorgegeben und gesagt, sie sollen sie irgendwie ordnen.

Die einen haben es nach dem ABC geordnet, ein andere nach Bedeutungen die nächsten nach Wortarten. Das ist eine kognitive Aktivierung, allerdings mit kreativem Spielraum.

Da muss man dann überlegen, wie man schlau die Brücke zu dem schlägt, was man will.

Wenn es am Schluss einer Einheit Thema ist:

Hingegen am Schluss einer Einheit ist es didaktisch mit am sinnvollsten, wenn man diese im Stationenbetrieb/ einer Lerntheke etc. einübt/wiederholt.

Das muss erst geklärt sein, dann kannst du weiter planen.

Den schönen Vorschlag von Lehramtsstudent würde ich eher im 4. Schuljahr verorten (probiere ich mal aus, danke für die Idee) oder bei einer außergewöhnlich guten Klasse könnte ich es mir am Ende einer Einheit mit Risiko vorstellen.

Beitrag von „rosemary“ vom 16. November 2018 17:51

Zitat von Caro07

Also, das ist der Anfang der 3. Klasse.

Es gibt jetzt zwei grundlegende Dinge:

Geht es um die Aktivierung der Wortarten (Nomen, Verb, Adjektiv, Artikel) auf dem

Niveau vom 2. Schuljahr?

Oder: Wurden die Wortarten schon wiederholt und erweitert um irgendwelche Eigenschaften und sollen jetzt zusammengefasst werden?

Das wäre meines Erachtens zu früh zum jetzigen Zeitpunkt, da hätte man die Wortarten im Riesentempo wiederholt und erweitert.

Wenn es also um die Aktivierung von vorhandenen Wissen vom 2. Schuljahr geht, würde man anders ansetzen wie wenn man die Wortarten am Ende einer Einheit nochmals übt.

Aktivierung:

Bei der Aktivierung vom zurückliegenden Wissen kann man auf einem Weg die Wortarten "neu" entdecken lassen. (Z.B. anhand von einem schönen Text oder unterschiedlichen Texten arbeitsteilig in Gruppenarbeit oder Wörtern mit einer kooperativen Methode die Wortarten herausfinden lassen, vorstellen und begründen, warum, Eigenschaften der Wortarten formulieren etc. , ist aber etwas anspruchsvoll, geht aber bei einer 3. Klasse, die ein solches Arbeiten kennt)

Man könnte auch verschiedene Wörter Wortarten zuordnen lassen z.B. in PA, dann die Ergebnisse an der Tafel sammeln und im Kinokreis mit ein paar schönen vorgefertigten Kriterien der Wortarten besprechen/zuordnen und dann die Schüler eine verwandte Übungsaufgabe als Sicherung machen lassen.

Ich habe z.B. schon öfter Schüler Wörter vorgegeben und gesagt, sie sollen sie irgendwie ordnen.

Die einen haben es nach dem ABC geordnet, ein andere nach Bedeutungen die nächsten nach Wortarten. Das ist eine kognitive Aktivierung, allerdings mit kreativem Spielraum.

Da muss man dann überlegen, wie man schlau die Brücke zu dem schlägt, was man will.

Wenn es am Schluss einer Einheit Thema ist:

Hingegen am Schluss einer Einheit ist es didaktisch mit am sinnvollsten, wenn man diese im Stationenbetrieb/ einer Lerntheke etc. einübt/wiederholt.

Das muss erst geklärt sein, dann kannst du weiter planen.

Den schönen Vorschlag von Lehramtsstudent würde ich eher im 4. Schuljahr verorten (probiere ich mal aus, danke für die Idee) oder bei einer außergewöhnlich guten Klasse

Könnte ich es mir am Ende einer Einheit mit Risiko vorstellen.

Alles anzeigen

Wir haben bereits in den letzten Wochen die Nomen/Verben und Adjektive wiederholt und teilweise auch erweitert. Im Moment sind wir noch bei den Adjektiven. Es geht also nicht um eine Aktivierung sondern um das Festigen des Wissens -> Ende des Monats schreiben wir einen Grammatiktest über alle Wortarten.

Stationenarbeit/ Lerntheke wurde mir abgeraten, da man dann von mir (als L.) nichts sehen würde....Obwohl die vom Seminar ja eigentlich wollen, dass man sich zurück nimmt....

Beitrag von „Conni“ vom 16. November 2018 17:52

Ich schließe mich Krabapple an: Du brauchst ein konkretes Ziel. Mir ist nicht klar, was die Kinder können. "Alle Wortarten", aber sie wissen nicht, dass ein Adjektiv ein Nomen näher beschreibt? Komisch.

Wie lange haben die Kinder das denn in letzter Zeit geübt? Zwischen "können" und "können" kann es erhebliche Unterschiede geben.

Täterbeschreibung: Wäre eher eine Einführungsstunde oder die erste Folgestunde nach der Einführung.

Die Vorschläge von Cat1970 und keckksfinde ich gut, genauso wie das Lapbook.

Wie wäre es, das Domino schon vorher (ohne UB) vorzubereiten und dann in der besagten Stunde ausprobieren zu lassen? Dann fällt das Risiko des Bastel-Chaos' weg.

Beim Lapbook hast du aber auch das Bastel-Problem, ich würde nicht drauf wetten, dass das in der 3. schon selbstständig klappt. Eher einen Teil in der Stunde anfertigen.

Vom Zipferlak möchte ich aus meiner Erfahrung (auch der aus meiner derzeitigen, "normalen" Schule) heraus absolut abraten.

Die Kinder sind am Anfang der 3., d.h. die haben gerade erst die Klasse 2 hinter sich. Viele können ganz gut lesen, aber nicht alle. Beim Lesen sind sie oft noch darauf konzentriert, dass ein Wort einen Sinn ergibt. Es **muss** einen Sinn ergeben, das gehört zu den grundlegenden Regeln des Lesens für diese Altersklasse dazu. Sie werden stolpern und bei jedem Wort fragen, was das heißt.

Daran, dass es Quatschwörter gibt, musst du die Kinder in diesem Alter gewöhnen. Dann können sie sich mit dir gemeinsam über Quatschwörter freuen, aber der Bogen zur Grammatik ist dann ungefähr eine Weltreise, denn die Grammatik wird in diesem Alter eher intuitiv am Gesprochenen beherrscht.

Der Deutschunterricht arbeitet daran, dies auf die schriftliche, abstrakt-formale Ebene zu

übertragen - jahrelang.

Diese Ebene zu durchschauen ist so schwierig, dass die Wortarten in Klasse 3 im Allgemeinen noch nicht beherrscht werden - zumindest nicht so gut, um Adjektive und Verben im Zipferlak-Gedicht zu erkennen. Das kannst du probieren, wenn du ohne bewertende Blicke in der Klasse bist - und vielleicht am Ende des Schuljahres oder in der 4.

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 16. November 2018 19:16

Ich finde die Idee, die Kinder etwas beschreiben zu lassen, sehr gut! Das muss nicht unbedingt eine Person sein, sondern vielleicht auch ein Tier o.ä., wenn du Angst hast, sonst das Thema Personenbeschreibung zu sehr vorzugreifen.

Ich würde vielleicht unterschiedliche Tiere als Bild mitbringen, die alle einige Eigenschaften gemeinsam haben (Hufe, Schwanz, Fell, Hörner o.ä.) und du beschreibst diese ohne Adjektive. Die Kids sollen raten, welches Tier du genau beschreibst.

Stichwort “kognitive Aktivierung”: Alle werden ziemlich flott darauf kommen, dass da etwas fehlt zur genauen Bestimmung: das kannst du dann benennen lassen.

Dann wird noch mal gesammelt, was Adjektive können und wie sie aussehen.

Danach (Stichwort “ kognitive Aktivierung” und “Handlungsorientierung”) beschreiben sie in einem Lückentext ein Tier für ihren Nachbarn und dann kann man das am Ende noch vorstellen lassen 😊

Ad “Lapbook”: ich habe meine damaligen Drittklässler auch ein Lapbook gestalten lassen. Sie fanden es toll, aber es war wirklich schwer zu Beginn für sie und sie brauchten bei der Bastelarbeit viel Anleitung und Unterstützung! Aber als Lernprodukt ist es toll! 😊

Beitrag von „rosemary“ vom 16. November 2018 20:48

Zitat von keckks

lesespur, bei der sich der weg durch wortartenzuordnung erschließen lässt

Hast du so etwas schon einmal gemacht?

Beitrag von „keckks“ vom 16. November 2018 21:36

ich unterricht am gym, bei uns gibt es das nur mal als spieleri oder im daz-förderunterricht.

ad quatschwörter für grammatik: das war zu meiner schulzeit vor vielen monden teil der üblichen grammatikübungen für 5er in deutsch, bei ca. zwanzig prozent übertrittsquote. wir haben jetzt hier um die neunzig prozent übertritt und nach klasse 4 und in meiner aktuellen 5 kamen letzte woche mit dem versuch, die verben aus dem guten alten ballade vom estamen klimasch (pastior) hrerauszusuchen, höchstens zwei drittel der klasse alleine zurecht. insofern halte ich grammatik anhand von unsinnswörtern in der gs für wirklich sehr ambitioniert.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 17. November 2018 02:09

OT, aber ihr habt 90% Übertrittsquote ans Gymnasium? Die Lehrer der 4. Klassen weisen Eltern und Schüler aber schon darauf an, dass es mehrere Schulformen gibt und dass ein 4er-Kandidat nicht unbedingt am Gymnasium gut aufgehoben ist, oder?

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 17. November 2018 07:22

[@Lehramtsstudent](#) Es gab Zeiten (bis 2017), zumindest in SH, da entschied allein der Elternwille über die Wahl der weiterführenden Schulform. Bei der Auswahl zwischen Gymnasium und Gemeinschaftsschule kann man sich ja lebhaft vorstellen, wie das ausging.

Die Lehrer durften keine Empfehlungen aussprechen, nur "beraten".

Beitrag von „Krabappel“ vom 17. November 2018 09:26

Zitat von SchmidtsKatze

...

Ad "Lapbook": ich habe meine damaligen Drittklässler auch ein Lapbook gestalten lassen. Sie fanden es toll, aber es war wirklich schwer zu Beginn für sie und sie brauchten bei der Bastelei viel Anleitung und Unterstützung!

Auf jeden Fall, da braucht's schon ne ordentliche Vorbereitung. Gibt ja inzwischen auch gute Vorlagen zur Orientierung.

Mein Eindruck ist aber, dass die TE sich mit einer klassischen Stunde sicherer fühlen würde...

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 17. November 2018 10:05

Das stimmt 😊 es gibt ganz geniale Sachen!

Das Lapbook muss man auch langfristiger anlegen, damit es als Lernprodukt verwendet werden kann.

So eine solide Stunde ist zum Zeigen, vor allem zu Beginn des Refs, eigentlich immer sicherer.

Beitrag von „Luiselotte“ vom 17. November 2018 10:29

Eine Unterrichtsstunde (auch ein UB) ist in einer Einheit verortet. Das heißt die Stunde kann nicht isoliert betrachtet werden und die Zielorientierung ist, wie bereits erwähnt, wichtig.

Hessen hat sich dafür ein Prozessmodell ausgedacht:
<https://kultusministerium.hessen.de/presse/infomat...nd-lernprozesse>

Deshalb mache dir nochmal klar, an welcher Stelle des Lernprozesses deine Klasse steht und was das nächste (Teil-)Ziel ist.

Für die Einführung:

- Ich habe das von Krabappel genannte Buch "Wortarten - einfach Märchenhaft" und es ist ein schöne Idee. Es bietet sicherlich einige Anregungen für Übungen. Doch eigentlich geht es bei dem Buch um die Einführung der Wortarten.
- Es gibt einen schönen Artikel zu Treppengedichten von Pia Jaensch. Bei Treppengedichten steht das **Stufenwort** (Nomen/Substantiv) immer am Ende einer Stufe. Das **Schiebewort**

(Adjektiv) schiebt das Stufenwort in jeder Zeile ein Stück nach hinten. Das **Bindewort** (Verb) verbindet zwei Treppen. Laut Jaensch sollen sich die Kinder als Detektive den syntaktischen Aspekt der Wortarten erschließen. Ich kann mir aber Treppengedichte auch als Anwendungsaufgabe vorstellen. Wobei das fast eine eigene kleine Einheit einnehmen würde.

der **Herbst**

der **kalte Herbst**

der **kalte windige Herbst**

färbt

die **Blätter**

die **bunten Blätter**

die **bunten vertrockneten Blätter**

- Auch die Täterbeschreibung ist für mich eher eine Einführung zur semantischen Funktion eines Adjektivs und sollte im 3. SJ eigentlich bereits bekannt sein.

Übungsstunden:

Zitat von rosemary

Stationenarbeit/ Lerntheke wurde mir abgeraten, da man dann von mir (als L.) nichts sehen würde....Obwohl die vom Seminar ja eigentlich wollen, dass man sich zurück nimmt....

- Für eine Übungsstunde finde ich eine Lerntheke durchaus sinnvoll. Dass man da von dir als Lehrperson nichts sieht, ist m.E. Unsinn. Du moderierst die Einleitungs- und Reflexionsphase (Ja, auch hier sollst du dich zurücknehmen) und du kannst als Berater in der Arbeitsphase die Kinder individuell unterstützen.
- "Bastelaktionen" machen den meisten Kindern immer Spaß. Diese aber in 45min zu quetschen ist oft schwierig. Man kann das jedoch von Anfang an für 2 Unterrichtsstunden anlegen und dies so auch im Unterrichtsenwurf festhalten. Du endest deinen UB dann z.B. mit einer Zwischenreflexion und führst die Aufgabe nach dem UB fort.
- Ein kleines Spiel, was sich für verschiedene Themen eignet: Teile die Klasse in Gruppen auf. Bereite kleine Aufgabenkarten vor, z.B. "Nenne 5 Verben mit der Vorsilbe vor-", "Finde ein Verb, ein Adjektiv und ein Nomen/Substantiv mit dem Wortstamm SPIEL", "Unterstreiche in folgendem Satz alle Verben." usw. Du hängst die Aufgaben an die Tafel oder legst sie als Stapel auf die Gruppentische. Jede Gruppe nimmt sich eine Aufgabe und beantwortet sie gemeinsam. Erst wenn eine Aufgabe beantwortet wurde, darf die nächste Aufgabe genommen werden. Jede richtig gelöste Karte ergibt einen Punkt. Die Kontrolle erfolgt entweder über die Lehrperson, die sich für die Reflexionsphase schon einige richtig oder falsch gelöste Aufgaben rauspicken kann oder es gibt nochmal eine Unterrichtsphase, bei der die Aufgaben mit einer anderen Gruppe getauscht und von

dieser kontrolliert werden.

Egal wofür du dich entscheidest, ich empfehle dir im UB keine neue Methode einzuführen. (Es sei denn die Einführung der Methode wäre das Stundenziel.) Lerntheke, Lapbook etc. sollten den Kindern vorher schon bekannt sein.

Beitrag von „keckks“ vom 17. November 2018 10:58

man braucht einen schnitt von 2.33 in den hauptfächern des übertrittzeugnisses (die eltern nennen es "gs-abitur"), sonst probeunterricht (bayern). den schaffen eher nur die kinder von monte und co, die halt hinmüssen, weil sie nicht an staatlichen schulen waren. den schnitt erreicht dagegen fast jedes kind bei gutem nachhilfelehrer, mehreren stunden arbeiten pro tag und angesagten proben. man übt halt die übungsformate solange ein, bis das kind das kann. dann kann es afb II lösen, und afb III sind ja nicht allzu viele punkte in der gs. in hsu kann jeder eine 2 schaffen, der alles auswendig paukt, dazu elterlicher erwartungsdruck, und dann wird das schon. die zeugnisbemerkung spiegeln freilich meist die tatsächliche lage der dinge, aber die sind halt nur beratung, juristisch nicht relevant.

dass diese kinder dann bei uns reihenweise scheitern, weil wir sehr viel mehr afb III fordern und in der schule sehr wenig üben, da wir davon ausgehen, dass die inhalte nach einföhrung verstanden sind und nicht mechanisch eingedrillt werden müssen (was bei begabten kindern auch der fall ist, und wir sind eine schule für begabte kinder) und vor allem, was das mit dem ego des kindes macht, das ist diesen eltern recht egal. die wollen das nicht hören, auch wenn wir uns einen wolf beraten. muss das kind halt weiterhin den ganzen nachmittag und das ganze wochenende pauken. das böse g... genau, daran wird es liegen.

so ist das in sehr wohlhabenden städtischen und umliegenden bezirken. auch in bayern. ich möchte nicht wissen, wie es ohne bindende empfehlung wäre.

Beitrag von „Caro07“ vom 17. November 2018 11:10

OT

@keckks

So drastisch ist das bei uns nicht wie du es schilderst. Das muss dann bei dir ein bestimmtes Einzugsgebiet sein, wo fast ausschließlich Akademiker wohnen. Anders kann ich mir das nicht

vorstellen. Du hast dies ja auch angedeutet. Das ist aber eher die Ausnahme.

Ich unterrichte in einem gut durchwachsenen Einzugsgebiet. Den Schnitt von 2,33 schafft nicht jeder, trotz Nachhilfe. Bei uns nehmen die wenigsten Nachhilfe. Die Meinungen sind bei unserer Elternschaft gemischt. Bei uns gehen auch gute Schüler mit einem Gymschnitt auf die Realschule. Es gibt Eltern, die sagen, dass sie diesen Stress ihrem Kind nicht antun wollen und dass die Freizeitaktivitäten auch wichtig sind.

Allerdings habe ich festgestellt, dass bei meiner letzten Klasse etwas mehr aufs Gymnasium gegangen sind, weil man wegen des G9, das jetzt wieder eingeführt ist, denkt, dass das wieder besser zu schaffen ist.

Was verstehst du unter afb?

Beitrag von „keckks“ vom 17. November 2018 11:27

afb = anforderungsbereich. afb I = reproduktion, afb II = anwendung und transfer (früher, vor der kompetenzorientierung: reorganisation), afb III = problemlösendes denken (früher: transfer, jetzt meist an weiterführenden schulen "beurteile, "nimm begründet stellung", "entwickle", "diskutiere", für due 5er und 6er eher noch "gib xy einen begründeten tipp" etc. in meinen fächern), jeweils gebunden an entsprechende operatoren, die ja bundesweit mittlerweile ähnlich sind.

Beitrag von „rosemary“ vom 17. November 2018 11:41

Vielen Dank für eure Anregungen 😊

Also die Stunde soll definitiv eine Übungsstunde sein.

Die Idee mit der Täterbeschreibung habe ich somit wieder verworfen..

Ich bin auch der Meinung, dass sich eine Lerntheke sehr gut für eine Übungsstunde eignen würde. Ich möchte mich nur ungern gegen meinen Mentor stellen, da es sonst heißt, ich würde keine Tipps annehmen 😞

Falls mir allerdings nichts passenderes einfällt, ist dies auf jeden Fall Plan B.

Für den Einstieg habe ich mir nun überlegt, dass ich eine umbeschriftete Tabelle an die Tafel male und rechts und links Wortkarten mit Adjektiven/Verben und Nomen.Wortkarten müssen

zugeordnet werden. Alternative wäre, dass immer 2 SuS eine Wortkarte bekommen und diese zuordnen sollen-> somit wären auch alle am Geschehen beteiligt. Allerdings habe ich 27 Schüler... was 13/14 Wortkarten bedeutet. -> Zeitaufwand? Die Zuteilung sollte dann natürlich von den SuS begründet werden.

Was haltet ihr von Stadt-Land-Fluss?

In Gruppen: Man könnte eine Gruppe mit schwächeren SuS zusammen tun, die dann schon die Buchstaben vorgegeben haben und lediglich unten stehende Wörter zuordnen müssen?

Die Frage, die sich mir stellt, ist allerdings -> wie kontrolliere ich diese Aufgabe auf Richtigkeit?
Selbstkontrolle durch die SuS in der Gruppe?

Bezug zum Einstieg?

Eure Ideen sind alle super! Ich weiß nur noch nicht, wie ich die zu einer runden Stunde zusammen basteln soll!

Beitrag von „Luiselotte“ vom 17. November 2018 11:50

Hallo rosemary,

an deiner Stelle würde ich den Einstieg erst planen, wenn du weist, was du in der Erarbeitungsphase machen möchtest.

Bist du noch am Anfang deines Refs? Frag doch mal deinen Ausbilder um eine Beratung. Erzähle ihm von deiner Idee mit der Lerntheke und warum dir deine Mentorin davon abräbt. Wenn erkennbar ist, dass du dir bereits viele Gedanken gemacht hast, dann geben dir manche Ausbilder ein paar Hinweise. 😊

Beitrag von „Caro07“ vom 17. November 2018 12:01

OT

@keckks

Jetzt, wo du es schreibst, ist mir das schon klar. Bei uns sind die drei Anforderungsbereiche (bei uns mit AB abgekürzt, Abkürzungen nutzt aber kaum einer) pro Fach etwas anders definiert, sagen aber dasselbe.

Früher nannte sich das Anforderungsstufen und es waren, wie du schriebst, vier. (Wobei ich es keinen Schaden finde, die 1. Anforderungsstufe in der Grundschule nochmals nach Reproduktion und Reorganisation zu unterteilen.)

In der Grundschule verschwimmt u.U. diese klare Gliederung nach den Anforderungsbereichen durch die offenen Aufgabenstellungen und spielt eher bei der Erstellung von Proben eine Rolle. Man sieht bei offenen Aufgabenstellungen am Ergebnis, auf welchem Niveau der Schüler die Aufgabe bearbeitet hat.

In die Proben kann man auch solche Aufgabenstellungen hineinbringen.

Beitrag von „Cat1970“ vom 17. November 2018 16:23

Zitat von rosemary

Für den Einstieg habe ich mir nun überlegt, dass ich eine umbeschriftete Tabelle an die Tafel male und rechts und links Wortkarten mit Adjektiven/Verben und Nomen.Wortkarten müssen zugeordnet werden. Alternative wäre, dass immer 2 SuS eine Wortkarte bekommen und diese zuordnen sollen-> somit wären auch alle am Geschehen beteiligt. Allerdings habe ich 27 Schüler... was 13/14 Wortkarten bedeutet. -> Zeitaufwand? Die Zuteilung sollte dann natürlich von den SuS begründet werden.

Lass die Kinder doch gruppenweise an die Tafel gehen. Ich würde die Tabelle schon beschriften, dann ist das Stundenziel klar. Und nachher nur falsch zugeordnete Wörter richtig einordnen und begründen lassen, warum das Verb in die Verbspalte gehört etc. Dann geht's flotter.

Beitrag von „roteAmeise“ vom 18. November 2018 19:59

Zitat von rosemary

Für den Einstieg habe ich mir nun überlegt, dass ich eine umbeschriftete Tabelle an die Tafel male und rechts und links Wortkarten mit Adjektiven/Verben und Nomen.Wortkarten müssen zugeordnet werden. Alternative wäre, dass immer 2 SuS eine Wortkarte bekommen und diese zuordnen sollen-> somit wären auch alle am Geschehen beteiligt. Allerdings habe ich 27 Schüler... was 13/14 Wortkarten bedeutet. -

> Zeitaufwand? Die Zuteilung sollte dann natürlich von den SuS begründet werden.

Nur als Idee in den Raum geworfen als alternativen Einstieg:

Du kannst auch drei Raumecken mit "Nomen", "Verben" und "Adjektive" betiteln, den Kindern Wortkärtchen austeilten und jeder begibt sich in die passende Wortartenecke. In der Ecke können die Kinder nochmal gegenseitig kurz auf ihre Karten gucken, ob jeder richtig steht. So sind alle gefordert. Auf dein Zeichen hin geht es los und jeder in der Ecke nennt kurz sein Wort zur Kontrolle durch dich. Wenn du gleich mehrere Wörter durchnummeriert auf die Karten schreibst, kannst du auch fix mehrere Runden durchspielen. Die Begründung der Zuteilung kommt dabei natürlich zu kurz, aber zumindest sind alle Kinder aktiv.

Beitrag von „Krabappel“ vom 18. November 2018 20:05

Ich würde noch mal mit der Mentorin reden. Irgendwelche Spiele sind sicher nicht besser, als die angedachte Lerntheke.